

Literarischer Herbstglanz

Der Hausacher Lese-Herbstlenz feiert die Kraft der Literatur – mit Preisträgerin Sarah Jäger, Astrid Lindgren und einer Preisverleihung voller Klang, Charme und Tiefgang.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Auch wenn einige Monate dazwischen liegen, so knüpfte der Herbstlenz des inzwischen zweigeteilten Literaturfestivals Hausacher Leselenz in der literarischen Qualität direkt an den Sommerlenz an. Er entwickelt aber eine ganz eigene Struktur. Hausachs Bürgermeister Wolfgang Hermann betonte, Kultur sei kein Luxus, sondern Lebensgrundlage. Er dankte José F. A. Oliver. und seinem Team, dass „Hausach jedes Jahr in ein kleines literarisches Weltzentrum verwandelt“.

Die Grande Dame der Kinderliteratur Astrid Lindgren stand am Freitagnachmittag im Mittelpunkt. Sie löste beim ersten und einzigen Kinder- und Jugendliteraturpfad Deutschlands Erich Kästner ab. Der fantasiereiche Weg ist nun allen zugänglich und beginnt bei der Hausacher Stadthalle.

Am Samstagabend rückte erneut die Jugendliteratur in den Fokus: Der Leselenz-Preis der Thumm-Stiftung für junge Literatur ging an Sarah Jäger. Diese Entscheidung fiel lang bevor bekannt wurde, dass Sarah Jäger für ihren Roman „Und die Welt, sie fliegt hoch“ auch mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnet wird. Der Leselenz-Preis würdigt kein einzelnes Buch, sondern das bisherige Lebenswerk, in diesem Fall das der Autorin Sarah Jäger.

Festivalleiter Oliver brachte „im Namen der ganzen Jury die Freude zum Ausdruck, mit der wir unsere diesjährige



Nach ihrer Lesung standen die Gäste in der Hausacher Stadthalle Schlange, um sich Bücher von der Leselenz-Preisträgerin Sarah Jäger signieren zu lassen.

Foto: Claudia Ramsteiner

Entscheidung trugen und tragen“. Sarah Jäger sei eine „Erzählerin erster Güte, die die Lebenswelten der Jugendlichen als einen umfassenden Ort authentischer Geschichten wahrnimmt“.

„Egal, an wen sich Literatur wendet: In Qualität, Authentizität, adäquatem Inhalt und Schreibstil wird sie dem Anspruch an Qualität gerecht“, erläuterte Doris Sistiage-Thumm die Kriterien für diesen Preis

für Junge Literatur. Ihre Enkelin habe sie auf Sarah Jäger aufmerksam gemacht. Jägers Debütroman „Nach vorn, nach Süden“ ist bereits Unterrichtslektüre.

Dabei heißt dessen Protagonistin „Entenarsch“ – ich hätte nie gedacht, dass das so ein Erfolg werden könnte“, lächelte Sarah Jäger ins Publikum. Sie begann ihre Lesung mit der Szene auf dem Hinterhof des Penny-Markts, die in der Ju-

rybegründung angesprochen wurde: Beginn eines laut Oliver „grandiosen Roadromans“. Locker, unterhaltsam und mit einer großen Portion Selbstironie las sie aus dem Stapel ihrer Bücher, kommentierte, reflektierte und machte große Lust, sich diese zu Freunden zu machen. Seit der Entscheidung der Jury kam mit „Das Feuer vergessen wir nicht“ noch eines hinzu.

Gesamtkunstwerk

Sie habe vor diesem Preis noch nie etwas von Hausach gehört. Erst, als dann Lobeshymnen über dieses Hausach und seinen Leselenz von vielen geschätzten Kolleginnen und Kollegen eintrafen, habe sie sich „sehr, sehr geehrt gefühlt“. Und nachdem sie nun diese literaturverliebte Kleinstadt selbst kennengelernt hat, beteuerte sie: „Ich komme jederzeit wieder, auch, wenn ich keinen Preis bekomme.“

Der große Pianist und Entertainer George Bailey machte den Abend zu einem sehr vergnüglichen literarisch-musikalischen Gesamtkunstwerk. Mit Variationen über das Pippi-Langstrumpf-Lied oder den Cinderella-Song „Bibbidi-Bobbidi-Boo“ zwischen Jazz und Spirituals ging direkt auf die Reden des Abends ein. Und mit einem großartigen „Amen“ brachte er erstmals in der Geschichte dieser Preisverleihung das Publikum zum Singen und Swingen – bevor Küchenmeister Christian Lauble noch ein kulinarisches I-Tüpfelchen auf den Abend setzte.